



Tom Mutters (23. Jan. 1917 - 2. Febr. 2016) ist der Gründer der Lebenshilfe bundesweit. Er gab unserer Zeitung seinen Namen.
Foto: Archiv der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Hans D. Beyer



Sonderausgabe
Newsletter 1

Zurück zur Normalität / Wir sind - mit Abstand - normal!

Schulkindergarten stellt sich mit neuen Methoden der veränderten Situation

Melanie Hartmann, Leiterin des Schulkindergartens, berichtet von Spiel- und Förderideen auf der Homepage und Kontakt halten mit Videoanrufen:

Es liegen spannende und herausfordernde Wochen hinter uns. Seit Beginn der Schließung haben wir mit wöchentlichen **Bastel-, Spiel- und Förderideen für unsere Kinder auf der Homepage** versucht, die Familien zu unterstützen. Diese Aktion findet sehr großen Anklang (ca. 50 Mal am Tag wird diese Seite angeklickt), auch die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat unsere Aktion registriert und in ihre Ideenbörse bundesweit aufgenommen.

Für unsere Eltern werden **Videos auf unseren Youtube-Kanal** hochgeladen, in denen unsere Förderlehrer die Lieder singen, die die Kinder kennen oder in denen die Erzieherinnen Fingerspiele

und Lieder mit Metacom-Symbolen aufgenommen haben. Für alle Eltern wurden zusätzlich **Lernpakete verschickt**.

Um in direkteren Kontakt mit unseren Kindern zu treten aber auch zum Beispiel für Eltern mit Migrationshintergrund, haben wir Smartphones ange-



schafft, damit auch eine **Videotelefonie** stattfinden kann. Die Kosten der Endgeräte versuchen wir, zum größten Teil über eine Spendenaktion der SWR Herzessache zu erreichen.

Unter www.herzessache.de ist unser Projekt in Baden-Württemberg zu finden.

Unsere Angestellten des Schulkindergartens waren die komplette Zeit in unserer Notbetreuung oder aushilfsweise in unseren CAP-Märkten, den Wohnstätten und Werkstätten eingesetzt.

Seit Montag, 25.05.2020 gibt es ein rollierendes System für alle Standorte. Dies bedeutet, dass alle Kinder im Dreiwochenrhythmus eine Förderung für eine Woche erfahren. Die Kinder der Intensivkooperation Unzhurst und Furschenbach werden bis Ende dieses Schuljahres in unserer Wabe in Ottersweier betreut.

Vom neuen Alltag unserer Mooslandschul-Lehrerin Beate Graf

Die Verbundenheit wächst, die Gemeinschaft fehlt!

Meine Schülerinnen und Schüler sind bisher durch mindestens einen Elternteil betreut. Wie es für die Familien weitergehen wird, ist noch offen...

Schon seit Ostern haben wir in unserer Klasse die Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern weiter verstärkt. **Wir rufen regelmäßig an** und ich habe die Schüler - mit Abstand - besucht und **Arbeitsmaterial vorbeigebracht**. Die Besuche und Telefongespräche sind äußerst **herzlich und offen**.

Die Familie von Shani war sehr freundlich und überglücklich, mich zu sehen. Durch die Sprachprobleme werde ich nächste Woche nochmal Ahmad besuchen. Vielleicht kann ich dann auch den Kaffee annehmen, den sie mir jedes Mal anbieten. Mit Mario werde ich bei meinem nächsten Besuch spazieren gehen.

Mein Fazit der letzten Wochen: **Ich glaube, wir Lehrer sind mit den Schülern und Eltern noch mehr verbunden und zusammengewachsen**, gerade auch durch die vielen Einzelkontakte!

Inzwischen lerne ich mit Jonathan und Jasmin über Video Mathematik. Für Jonathan ist teilweise nicht leicht, auch mit den Hausaufgaben ist das so eine Sache. Bei Jasmin sitzt ihre Mama hilfreich zur Seite. Bei anderen Schülern ist dies nicht immer möglich. Aber ich habe das Gefühl, **dass die Schüler und Eltern in dieser Zeit auch wachsen in Richtung Loslassen und Selbständigkeit**.

Aber was Eltern und wir Lehrer deutlich merken: **Es fehlt der soziale Kontakt** innerhalb der Klasse. Das Lernen miteinander, Grenzen einhalten, Lachen, Streiten. Alles, was unsere eingeschränkten Schüler zum sozialen Lernen brauchen, fehlt. Auch Themen wie Sachkunde und Allgemeinwissen, das die Schüler teilweise voneinander lernen, sind weggebrochen. Sandro lernt zum Beispiel nicht gerne zu Hause, Ahmad erhält keine Gebärdensprache, Mario keine Unterstützte Kommunikation.

Die Gemeinschaft ist daher unersetzlich!



Vanessa Tongulides

„In der Corona Zeit, habe ich **vielen gelernt**. Ich habe jeden Tag überlegt, wie ich mich zu Hause beschäftige.

Zum Beispiel habe ich meine Wohnung geputzt, aufgeräumt, für die **Offene Hilfen CDs gebrannt** und bearbeitet und **mit meinen Freunden telefoniert**.

Bei dem schönen Wetter bin ich mit meiner Begleiterin bzw. Ergotherapeutin Fahrrad gefahren. Dabei habe ich **vielen neue Gebiete in Bühl kennengelernt**.

Jeden Abend habe ich **gebetet**. Das hat mir **Kraft und Mut gegeben, in der schwierigen Zeit durchzukommen**.“

Die Lebenshilfe der Region Baden-Baden - Bühl - Achern e.V.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde unserer Lebenshilfe,

nun haben wir auch noch Tom Mutters posthum eine Maske aufgesetzt! Er würde es uns sicherlich nachsehen.

Aber das Bild zeigt, Corona hat uns alle im Griff! Auch die vielen Lockerungen der anfänglichen Beschränkungen und Auflagen können nicht darüber hinwegtäuschen: „Normal“ sind diese Zeiten nicht. Soziale Distanz ist eines der Schlagworte, die unser Engagement für Menschen mit Behinderungen derzeit besonders aufwendig machen und es auch oftmals begrenzen.

In dieser Sonderausgabe unserer Zeitung TOM wollen wir aber nicht das Klagen über die augenblicklichen Zeiten in den Vordergrund stellen. Corona hat uns wohl allen auch den Blick für die kleinen Dinge wieder geöffnet. Vieles in unserem Alltag, was wir oft als selbstverständlich betrachtet haben, bekommt in dieser Zeit eine besondere Bedeutung. Und viele von uns haben gelernt, wie wertvoll kleine Schritte zurück in die Normalität sein können. Wie so oft können wir auch dies von Menschen mit Behinderung lernen...

Diese Sonderausgabe gibt Ihnen einen schönen Eindruck davon, wie groß die Freude sein kann, wieder arbeiten zu dürfen, zum Einkaufen oder auch nur spazieren gehen zu können.

Vielleicht lassen wir uns einfach alle von den Zitaten und den eindrucksvollen Beispielen der Menschen mit Behinderung inspirieren, unseren eigenen Weg zurück in die Normalität zuversichtlich und mit kleinen Schritten selbst in die Hand zu nehmen.

Herzliche Grüße

Markus Tolksdorf
Geschäftsführer



Bernd, David, Gerhard und Jan können endlich wieder im Stadtgarten die Seele... ähm Beine baumeln lassen.

Es geht wieder los in den Offene Hilfen!

Nachdem bisher ausschließlich Einzelbegleitungen über den Familienunterstützenden Dienst sowie im Rahmen unserer Integrationshilfen stattfinden durften, sind die Angestellten der Offene Hilfen seit Anfang Juni wieder am Organisieren und Planen. Der Grund dafür lässt sowohl Begleiter wie auch Teilnehmer strahlen: **Es dürfen wieder Gruppenangebote stattfinden!**

Auch wenn die Vorschriften noch keinen Alltag einkehren lassen und Unternehmungen im Sozialraum vorerst verboten sind, ist geselliges Beisammensein auf Abstand nun wieder möglich.

Los geht's am 19. Juni mit einer Freizeitgruppe aus Baden-Baden und einer Kinogruppe in Otters-

weier, am direkt darauffolgenden Samstag folgen vier weitere Gruppen. Alle Gruppen treffen sich bis zu den Sommerferien alle 14 Tage im und um das Edith-Mühlschlegel-Haus bzw. die Mooslandschule. Auf dem Programm stehen Spiele, Kreativangebote und Unterhaltungen.

Auch die Koffer dürfen für die Sommerferien gepackt werden. Denn **ab dem 29. Juli beginnt im Offene Hilfen-Bereich die Reisezeit** und unsere Teilnehmer dürfen sich auf erholsame Tage auf der Nordseeinsel Föhr, in Oberbayern, im Kinzigtal sowie auf dem Raunerhof im schönen Österreich freuen. Und Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!



Spenden für die Unterstützung unserer regionalen Lebenshilfe? Gerade jetzt!

Bei unserem Werben um Ihre Spende verweisen wir immer darauf, dass wir große Teile unserer Arbeit nur so finanzieren können.

Die Corona-Pandemie trifft die Lebenshilfe – wie so viele andere – auch wirtschaftlich hart. Absagen von Veranstaltungen und Urlaubsangeboten, wegbrechende Produktion und ein hartes Gerangel über das Ausmaß der Weiterfinanzierung unserer Arbeit bringen uns auf unabsehbare Zeit in eine schwierige finanzielle Situation.

Viele brauchen jetzt unsere und Ihre Solidarität! Wenn Sie uns helfen können, unsere wertvolle Arbeit für Menschen mit Behinderungen, die gerade jetzt noch aufwendiger ist, zu unterstützen, sind wir Ihnen schon jetzt sehr dankbar!

SPENDENKONTO

IBAN: DE 12 6625 1434 0000 0345 53
SWIFT-BIC: SOLADES 1 BHL

IMPRESSUM

Lebenshilfe der Region Baden-Baden - Bühl - Achern e.V.
Geschäftsführer: Markus Tolksdorf
Birkenstraße 14, 77815 Bühl
Telefon: 07223 808890
geschaeftsuehrung@lebenshilfe-bba.de
www.lebenshilfe-bba.de



M10 Baden-Baden: 07221 3952421, kontakt@marktplatz10.de
Illenau Bistro Achern: 07841 6812445, kontakt@illenau-bistro.de

M10 und Illenau Bistro wieder geöffnet!

Liebe Gäste, so lange waren unsere Restaurants für Sie geschlossen. Einzig im Illenau Bistro in Achern gab es einen Abhol- und Lieferservice. Jetzt freuen wir uns auf Sie und möchten Sie gerne kulinarisch wieder vor Ort verwöhnen. Natürlich unter Einhaltung der vorgegebenen Hygiene-, Abstands-, und Sicherheitsvorschriften.

Besuchen Sie uns im M10 in Baden-Baden und im Illenau Bistro in Achern. Seit 15.06.2020 dürfen wir Sie nun auch wieder **mit bis zu 10 Personen aus mehreren Haushalten zusammen platzieren**. Bitte beachten Sie, dass Sie uns durch eine vorherige Tischreservierung sehr behilflich sind.

Zurück zur Normalität

Unsere Klientinnen und Klienten im Bereich Wohnen genießen Lockerungen sehr!

Endlich durften unsere Bewohner nach so langer Zeit mal wieder raus aus dem Wohnheim und auf einem Spaziergang durch den Stadtgarten in Achern die Sonne genießen.



Wie sehr haben Nathalie und Torsten es vermisst, selbst einkaufen und Eis essen zu gehen.... - Die Brille sitzt nun auch endlich wieder richtig!



Gabi Nufer

Wieder ein Stück mehr Normalität. Der Gang zur Bank und selbständig einkaufen gehen ist jetzt mit Begleitung wieder möglich. Die Krönung ist hinterher der Genuss von leckerem Eis in der Sonne.



Selbermachen macht Spaß!

In Zeiten von Corona, wo auf einmal Mundschutzmasken Mangelware wurden und alle anfangen, ihre handwerklichen Fertigkeiten zu aktivieren, hatten auch **zwei Klientinnen unseres ABW Zeit und Spass**, sich auszuprobieren.

Gerda Grenner, Klientin des ABW Baden-Baden suchte mangels einer Nähmaschine nach Anleitungen im Internet zum Nähen mit der Hand. Schnell war eine gute Anleitung gefunden. Gemeinsam mit ihrer Begleiterin Sigrid Frühe schnitt sie den Stoff zu und folgte dann Schritt für Schritt der Anleitung. Nach eineinhalb Stunden war die Mund- und Atemschutzmaske fertig. **Stolz trägt sie diese beim Einkaufen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln.**



Auch Ingrid Kolkmann, Klientin im Servicewohnen Sandweier und Hauswirtschaftsfachpraktikerin, sollte während der schulfreien Zeit eine Maske anfertigen. **Mit viel Motivation und Freude nähte sie gleich zwei Masken von Hand.**



Oliver Rischert, Klient im ABW

60. Geburtstag – leider ohne Partygäste!

Schon seit 2003 bin ich Klient im Ambulant Betreuten Wohnen. Ich wohne allein in einer netten Mietwohnung in der Nähe des Bahnhofs Baden-Baden. Daher kann ich prima mit Bus oder Bahn fahren, ich bin aber bei schönem Wetter auch viel mit meinem E-Dreirad unterwegs.

Am 2. Mai habe ich meinen **60. Geburtstag wegen der Corona Pandemie ganz anders gefeiert als geplant**. Leider konnte ich keine Gäste einladen. Aber meine Bezugsbegleiterin, Andrea Moser, überraschte mich mit einer kleinen Torte, dekorierte meine Wohnungstür und hatte **Zeit für meinen großen Wunsch** - wir fuhren zu einem Gartencenter und ich konnte mir schöne Grünpflanzen für meine Wohnung kaufen.

Im Briefkasten fand ich viele Glückwünsche von Kollegen und Begleitern des ABW. Am Abend kam Jan Metzinger, Student beim ABW, und wir haben gemeinsam Pizza gegessen. Er geht auch sonst während der schwierigen Corona Zeit immer mit mir einkaufen und hilft mir sehr, mit den Schutzmaßnahmen zurechtzukommen. Ich kann mich gut selbst beschäftigen, aber meine Arbeitskollegen fehlen mir doch sehr. Darum bin ich sehr **froh, dass ich seit Anfang Juni wieder arbeiten kann**, allerdings noch im wöchentlichen Wechsel mit anderen Kollegen. Ansonsten geht es mir gut und ich mache das Beste daraus.

Einblicke in unsere Einrichtungen, die Mut machen!

Normalität mit Einschränkungen und Improvisation in CAP-Märkten und Werkstätten

Bewegungsangebote in der Werkstatt Achern

Es ist zwar während der Corona-Krise nicht möglich, das Gelände für arbeitsbegleitende Angebote zu verlassen, ein **Ausgleich zum Arbeitsalltag** ist aber trotzdem sehr wichtig und notwendig.



Daher haben wir uns gemeinsam überlegt, **Bewegungsangebote** für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt Achern ins Leben zu rufen.

Bei gutem Wetter geht es in kleinen Gruppen in unseren schönen Garten, wo es genügend Platz gibt, um die Abstandsregelung zu beachten und doch Spaß zu haben.

Neben den Arbeitsintervallen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so die Möglichkeit **sich etwas zu bewegen und den Kopf frei zu bekommen**.

Durch die vielen Vorschriften und Regelungen ist der Arbeitsalltag ziemlich anstrengend geworden, so dass eine **Ablenkung an der frischen Luft** für unsere Menschen mit Behinderung willkommen ist.

Im Angebot haben wir: Zumba, Boule, Kegeln, Ballspiele und vieles mehr. Begleitet werden die Bewegungsangebote von den FSJ, DH-Studentinnen und Angestellten der Werkstatt Achern.



Unser Motto:
„Wir halten zusammen.“

Renate Schenk / Bianca Martin



Monika Kurz

„Als meine Schwester mir gesagt hat, dass ich wieder arbeiten gehen kann, **habe ich mich sehr gefreut**.

Zu Hause war es nämlich langweilig und ich habe die Gruppenleiter und meine Kolleginnen und Kollegen sehr vermisst. Ich bin froh, wieder bei meinen Freunden in der Werkstatt zu sein.“



Thomas Kammer

„Ich war sehr froh, als ich wieder in die Werkstatt durfte, daheim war es nämlich langweilig. Am ersten Tag **habe ich mich super gefühlt**.

Ich finde es schön, dass ich wieder mit meinem Gruppenleiter und meinen Kolleginnen und Kollegen arbeiten kann. Ich habe wieder viel Unterhaltung und kann sogar beim Zumba mitmachen.“



Andreas Simon

„Ich war froh zu hören, dass ich wieder in die Werkstatt zum Arbeiten kommen darf!“



Jessica Heidi

„Endlich sehe ich viele von meinen Freunden wieder!“



Rolf Greber

„Alles ist etwas anders. Aber ich bin froh, wieder arbeiten zu können!“



Mitarbeiter im CAP-Markt und Klient im Servicewohnen Sandweier

Edgar Strutinschi

„Ehrlich gesagt hatte die Corona-Zeit **für mich auch Gutes**. Ich hatte viel Zeit, um **Bücher zu lesen und etwas zu lernen**.

Ich bin froh, dass alle sich so gut an die Hygiene und Abstandsregeln halten. **Das ist wichtig für uns alle!**“



„Mein Name ist **Markus Huck** und ich arbeite seit vier Jahren im CAP-Markt. Meine Aufgaben dort sind Regale einräumen und für Ordnung sorgen.

Und eine wichtige Arbeit von mir ist das Reinigen der Sanitärräume und Küche.

Seit Corona ist das besonders wichtig geworden. **Meine Kollegen sind alle froh, dass ich so gründlich putze**. Wenn ich im Laden putze, muss ich natürlich eine Maske tragen. Das ist manchmal nicht so einfach...“



Marianne Jesske, Klientin im ABW

Lieblingsgerichte halten die Laune oben

„Am Anfang der Corona-Pandemie haben mich die vielen Veränderungen verunsichert und ich hatte Angst. Die Hygieneregeln, das Abstand halten, alle Termine abgesagt, nicht zur Arbeit dürfen, alles war neu und unbekannt. Am meisten gefehlt haben mir die Kontakte zu meinen Kollegen in der Werkstatt und die Gruppenangebote im Wohntreff.

Gut getan hat mir während dieser Zeit das Ausruhen, Zeit haben und in den Tag hineinleben. Je-

den Morgen habe ich länger geschlafen und musste nicht so früh raus. Eine **tolle Abwechslung war das Kochangebot** einer Begleiterin nur mit meiner WG-Partnerin und mir. Wir konnten ganz unsere **Lieblingsgerichte machen**, die es sonst nicht gibt. So gab es mal einen Hackbraten gefüllt mit Eiern oder als Erinnerung an Kindheitstage Grießschnitten mit Dörrobst. Inzwischen habe ich mich an vieles gewöhnt, **warte aber ungeduldig auf die gemeinsamen Gruppenaktivitäten im Servicewohnen in Sandweier.**“